

Sechste Abteilung.

Das Heer Kaiser Wilhelm II.

Die deutschen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser im Jahre 1891.

Das Offizierkorps und sein Ersatz. — Das Offizierkorps bildet den Kern und den Geist, die Spitze und Schneide des gewaltigen deutschen Heeres. „Die berufsmäßigen Führer“, sagt Max Jahns, „geben der flüssigen Masse das Gepräge, die individuelle Form, sie hüten die Überlieferung, sie gewähren dem Heere die Möglichkeit, sich als große moralische Persönlichkeit zu empfinden, welche ihre Geschichte, ihre Ehre, ihre Zukunft hat.“

Das von den Hohenzollernfürsten begründete, unaufhörlich gepflegte und ausgebildete preussische Offizierkorps ist jetzt fast auf alle deutschen Länder und Truppen verteilt, und andererseits haben sich mit ihm die Elemente der ersteren vermischt.*)

Die Erwartung, die Kaiser Wilhelm I. 1874 aussprach, als er die „Verordnungen über die Ehrengerichte der Offiziere“ der Armee übergab — sie wird wie bisher, so auch von den zukünftigen Generationen des Offizierstandes erfüllt werden.

„Ich erwarte von dem gesamten Offizierkorps Meines Heeres, daß ihm wie bisher so auch in Zukunft die Ehre das höchste Kleinod sein wird; dieselbe rein und fleckenlos zu erhalten, muß die heiligste Pflicht des ganzen Standes, wie des einzelnen bleiben. Die Erfüllung dieser Pflicht schließt die gewissenhafte und vollständige Erfüllung aller anderen Pflichten des Offiziers in sich. Wahre Ehre kann ohne Treue bis in den Tod, ohne unerschütterlichen Mut, feste Entschlossenheit, selbstverleugnenden Gehorsam, lautere Wehrhaftigkeit, strenge Verschwiegenheit, wie ohne aufopfernde Erfüllung selbst der kleinsten Pflichten nicht bestehen. Sie verlangt, daß auch in dem äußeren Leben des Offiziers sich die

*) Bayern, Sachsen, Württemberg haben in Bezug auf Veretzung der Offiziere besondere Konventionen abgeschlossen.